



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

VANCOUVER SYMPHONY  
ORCHESTRA

OTTO TAUSK - DIRIGENT  
JAMES EHNES - VIOLINE

15./16./17. APRIL 2026 - 19.00  
GROSSES FESTSPIELHAUS

**Mi, 15. April 2026**

Abo: Große Symphonie

**Do, 16. April 2026**

Abo: Musik der Meister



LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770–1827)

**Konzert für Violine und Orchester, D-Dur**

Allegro ma non troppo

Larghetto

Rondo: Allegro

*Kadenzen von Fritz Kreisler**Spieldauer: ca. 45 Minuten*

— PAUSE 20 Min. —



SERGEJ PROKOFJEW (1891–1953)

**Symphonie Nr. 5, B-Dur**

Andante

Allegro marcato

Adagio

Allegro giocoso

*Spieldauer: ca. 40 Minuten***Fr, 17. April 2026**

Abo: Welt der Musik



SAMY MOUSSA (\*1984)

**Adgilis Deda, hymn for orchestra***Spieldauer: ca. 12 Minuten*

SAMUEL BARBER (1910–1981)

**Konzert für Violine und Orchester**

Allegro

Andante

Presto in moto perpetuo

*Spieldauer: ca. 25 Minuten*

— PAUSE 20 Min. —



SERGEJ RACHMANINOW (1873–1943)

**Symphonie Nr. 2, e-Moll**

Allegro molto

Adagio

Allegro vivace

*Spieldauer: ca. 55 Minuten*

---

VANCOUVER SYMPHONY ORCHESTRA

OTTO TAUSK - Dirigent

JAMES EHNES - Violine

---



  
SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

  
*Forsthofgut*  
NATURHOTEL

Im Sinne der Nachhaltigkeit verzichten wir  
auf die Übergabe von Blumen  
an die Künstler:innen.

Stattdessen erhalten die Dirigent:innen,  
Solist:innen, Orchester und Ensembles  
als Dankeschön für Kunst und Natur eine

## **BAUMPATENSCHAFT**

für den Künstlerwald  
bei unserem Partner Naturhotel Forsthofgut

---

## LUDWIG VAN BEETHOVEN

Getauft am 17. Dezember 1770 in Bonn,  
Haupt- und Residenzstadt von Kurköln

† 26. März 1827 in Wien

### Konzert für Violine und Orchester, D-Dur

**Allegro ma non troppo**

**Larghetto**

**Rondo: Allegro**

*Kadenzen von Fritz Kreisler*

*Entstehung: 1806, Wien*

*Uraufführung: 23. Dezember 1806, Wien,  
Theater an der Wien, Solist: Franz Joseph Clement,  
Dirigent: Ludwig van Beethoven*

*Spieldauer: ca. 45 Minuten*

---

## VIOLINKONZERT MIT PAUKENSCHLÄGEN

Ludwig van Beethovens einziges Konzert für Violine und Orchester ist das klassische Violinkonzert schlechthin, ja gilt geradezu als Prototyp der Gattung. Bei der Uraufführung 1806 in Wien erhielten der Widmungsträger Franz Joseph Clement, Konzertmeister des Theaters an der Wien, und die Orchestermusiker die Noten vom in Zeitnot geratenen Komponisten erst am Vorabend. Dementsprechend mittelmäßig geriet die Aufführung, die nur von einem Teil des Publikums gefeiert wurde. Kritiker empfanden das Stück als „unzusammenhängend“ und beanstandeten „die vielen ermüdenden Wiederholungen“ – wobei letztere offenbar mehr buchstabiert als sinnvoll interpretiert wurden. Zudem waren die Länge und der symphonische Anspruch der Partitur höchst ungewöhnlich. Beethoven hat das Konzert für die Drucklegung 1807 einer Revision unterzogen. Der große Erfolg ließ für ein Werk des schon zu Lebzeiten berühmten, als führender Meister der Zeit anerkannten Komponisten dennoch außerordentlich lange auf sich warten. Viele gefeierte Geiger wie Louis Spohr lehnten es als „unspielbar“ ab. Andere, wie Paganini, waren wiederum damit nicht zufrieden, weil sie bei aller geforderten Virtuosität nicht ständig im Mittelpunkt glänzen durften. Der Durchbruch erfolgte erst im März 1844 in London. Da stand ein 12-jähriger Wunderknabe namens Joseph Joachim auf dem Podium, ein Künstler, der zu einem der größten Geiger überhaupt wurde und zum Freund von Schumann und Brahms. Auch das Dirigentenpult war prominent besetzt – mit Felix Mendelssohn Bartholdy.

Der erste Satz dauert – je nach Interpretation und nach Länge der Solokadenz – zwischen 20 und 26 Minuten, dies war die damals übliche Länge eines kompletten Instrumentalkonzerts. Das erste Instrument, welches das Sagen hat,

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Konzert für Violine und Orchester, D-Dur

15./16. April 2026

ist die Pauke; da mag Joseph Haydns Symphonie Nr. 103 Pate gestanden haben. Gleich darauf stellen die Holzbläser das gleichsam „singende“ Hauptthema vor. In der Exposition gibt es jedoch anstatt der üblichen zwei gleich sechs Themen, davon fünf miteinander verwandte, betont lyrische Motive. Das klopfende Paukenthema gewinnt, imitiert von den Streichern, unerwartet melodische Qualitäten. Der Solopart beginnt mit einer auskomponierten Kadenz, kontrastiert von den immer wiederkehrenden, den ganzen Satz geheimnisvoll verklammernden Paukenschlägen. Das im Grunde poesievolle Panorama der Gefühle steigert sich mitunter zu geballter Energie. Die alte Sonatensatzform wird zwar beibehalten, aber so ausgeweitet wie irgend möglich. Die berühmtesten Solokadenz sind neben Joachims die 1928 gedruckten des legendären Fritz Kreisler, welche James Ehnes diesmal spielen wird. Beethoven selbst schrieb lediglich eine Kadenz für eine spätere Fassung des Konzerts für Klavier und Orchester, in der das Soloinstrument von der Pauke begleitet wird – ein tollkühnes Experiment für damalige Verhältnisse. Am Ende der Kadenz kehrt die Geige mit größter Zartheit zum Hauptthema zurück.

Im Larghetto verzichtet Beethoven auf Flöten, Oboen, Trompeten und Pauken, setzt dafür Hörner, Klarinette und Fagott atmosphärisch ein und lässt die Streicher con sordino, also gedämpft spielen. Der ganze Satz ist eine grüblerische Meditation, geformt mit meisterhafter Variationstechnik. Wie eine Befreiung wirkt der wie improvisiert und pausenlos einsetzende Beginn des Finalsatzes mit seinem kraftvoll eingängigen Hauptthema. In Gestalt eines typisch klassischen, mitreißend lebenslustigen „Jagdrondos“ setzt der Komponist hier ganz auf spielfreudige Virtuosität und auf technische Raffinessen, die freilich niemals zum Selbstzweck werden, sondern stets im symphonischen Kontext des Gesamtwerks bleiben.



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG



# MOZART KLAVIERKONZERT d-Moll

ARIANNE HAERING - Klavier  
SALZBURG ORCHESTER SOLISTEN  
BENJAMIN SCHMID - Leitung/Konzertmeister

DO, 23. APRIL 2026 – 19.00  
STIFTUNG MOZARTEUM  
GROSSER SAAL

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

© Bettina Salomon

---

## SERGEJ PROKOFJEW

\* 23. April<sup>jul.</sup> / 27. April 1891<sup>greg.</sup> in Sonzowka,  
Gouvernement Jekaterinoslaw, Russisches Kaiserreich  
(heute Oblast Donezk, Ukraine)

† 5. März 1953 in Moskau,  
Russische SFSR/Sowjetunion

## Symphonie Nr. 5, B-Dur

**Andante**  
**Allegro marcato**  
**Adagio**  
**Allegro giocoso**

*Entstehung: 1944, Iwanow bei Moskau*

*Uraufführung: 13. Jänner 1945, Moskau,  
Staatliches Symphonieorchester der UdSSR,*

*Dirigent: Sergej Prokofjew*

*Spieldauer: ca. 40 Minuten*

---

## MASSIVE FEIER DES SIEGES

„Der Große Saal war wie gewöhnlich erleuchtet, aber als Prokofjew aufstand, schien das Licht direkt von oben auf ihn herab zu fallen“, erinnerte sich der legendäre Pianist Svjatoslaw Richter an die Moskauer Uraufführung der 5. Symphonie von Sergej Prokofjew. Unmittelbar vor diesem 13. Jänner hatte die Rote Armee in Polen die Weichsel überschritten, womit die Niederlage Nazideutschlands nur mehr eine Frage von Wochen war. Richter: „Er stand da wie ein Denkmal auf seinem Postament. Und plötzlich, als Stille eintrat und der Taktstock schon erhoben war, ertönten die Artilleriesalven. Er wartete und begann nicht eher, als bis die Kanonen schwiegen. Wie viel Bedeutsames und Symbolhaftes kam da zu Wort ...“

Prokofjew, der dem verlangten „sozialistischen Realismus“ in seiner Musiksprache meist näher kam als Dmitri Schostakowitsch, hatte dennoch ebenso wie dieser in der Zeit des Stalin-Terrors unter staatlichen Maßregelungen zu leiden. Als russischer Patriot feierte er aber sehr gerne den hart erkämpften Triumph seiner Heimat im „Großen Vaterländischen Krieg“. Es ging ihm wohl weniger um den Sieg des Sowjetkommunismus, mehr um die Abwehr der deutschen Aggression. Entstanden ist das Werk in einer vom Staat organisierten Künstlerkolonie im idyllischen Ort Iwanow in der Nähe von Moskau. Dort waren die „Staatskomponisten“ dazu angehalten, Siegessymphonien zu schreiben. Neben Prokofjew wirkte Schostakowitsch an seiner vergleichsweise tragischen „Siebenten“ und Chatschaturjan an seiner oberflächlich glänzenden „Zweiten“. Und so wurde die „Fünfte“ zwar die konventionellste, aber auch effektivste und neben

SERGEJ PROKOFJEW  
Symphonie Nr. 5, B-Dur  
15./16. April 2026

der „klassischen“ Ersten populärste von Prokofjews sieben Symphonien. Dissonanzen bleiben größtenteils ausgespart oder dienen nur als gezielt eingesetztes Kontrastmittel. Positive Energie herrscht vor und fand den Beifall des Diktators. Das groß angelegte Werk hatte allerdings ebenso international von Beginn an großen Erfolg. Man kann es auch einfach als ein harmonisch meisterhaftes und melodisch inspiriertes Stück moderner Klassik empfinden.

Wie ein klingendes Epos wirkt das einleitende Andante. Das dunkel getönte, machtvolle Orchester erzählt gleichsam eine moderne Heldensage, getragen von weit gespannten Streicherkanaliten und einprägsamen, kurzen Motiven der Blechbläser. Am Ende steht ein tosender Bläserchoral. Das folgende Allegro marcato ist pralle, knallige Tanzmusik mit der für Prokofjew typischen Motorik – freilich scheint hier am ehesten Parodistisches und den Krieg in seiner Grausamkeit mit Schärfe Karikierendes durchzuschimmern. Das Ende des massiv instrumentierten Satzes wirkt wie ein stampfender Zyklopentanz. Im weitläufigen Andante wird wohl das Leiden des russischen Volkes thematisiert, das Prokofjew eher holzschnittartig zeichnet. Blechgepanzerte Klangballungen wechseln mit verhalten schwermütigen Passagen ab, in denen der Komponist der Tradition, vor allem Tschaikowsky und Glasunow, seine Reverenz erweist. Im Finale kehrt das tänzerische Element zurück, welches am Anfang mit Hornrufen und transparenten Streichermotiven eine eigenartige Idylle malt, ehe ein beschwingtes, jedoch motorisch prägnant unterfüttertes Motiv die Oberhand gewinnt. Der Frieden wird mit frohgemuten, verspielten Holzbläsersoli beschworen. Ein abschließender Geschwindmarsch in die vermeintlich glorreiche Zukunft der Werktätigen darf nicht fehlen.



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

# BEETHOVEN SYMPHONIE NR.7

# BERLIOZ SYMPHONIE FANTASTIQUE

ORCHESTRA SINFONICA DI MILANO  
EMMANUEL TJEKNAVORIAN - Dirigent  
KIRON ATOM TELLIAN - Klavier

27./28./29. MAI 2026

19.00

GROSSES  
FESTSPIELHAUS

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

---

## SAMY MOUSSA

\* 1. Juni 1984, Montréal, Kanada

### Adgilis Deda, hymn for orchestra

*Entstehungszeit: Winter 2023/24, Georgien*

*Uraufführung: 25. April 2024, Pittsburgh/USA,*

*Pittsburgh Symphony Orchestra,*

*Dirigent: Manfred Honeck*

*Spieldauer: ca. 12 Minuten*

---

## WINTERZAUBER IM KAVKASUS

„Meine Aufgabe ist es, der Welt etwas Schönes zu schenken – die Menschen können es annehmen oder ablehnen. Mehr Ehrgeiz habe ich nicht.“ Dies ist das künstlerische Credo des seit einem Jahrzehnt in Berlin lebenden Kanadiers Samy Moussa, der als jugendlicher Tenor zur Musik gefunden hat, nun auch als Dirigent aktiv ist und zu den erfolgreichsten und meist aufgeführten Komponisten der Gegenwart zählt. Sein beeindruckendes Œuvre reicht bereits vom Solostück bis zur Oper. Er schreibt Vokalmusik in französischer, englischer und auch italienischer Sprache sowie prachtvolle Orchesterstücke und Kammermusik. „Adgilis Deda, hymn

for orchestra“ entstand als Auftragswerk für das Pittsburgh Symphony Orchestra und dessen österreichischen Chefdirigenten Manfred Honeck. „Eine Schreibhemmung“ führte Moussa zu einem winterlichen Aufenthalt in Georgien. Die kaukasische Gebirgslandschaft und uralte Kultur des Landes beeindruckten ihn tief. „Es geht in diesem Stück irgendwie um die Idee des Schutzes“, erzählt er. Georgien hat er als einen Ort empfunden, „an dem man sich beschützt fühlt, und ich fand das eine wunderschöne Inspiration für das Werk.“ Es wurde in Pittsburgh uraufgeführt, vor einer Wiedergabe der 8. Symphonie von Anton Bruckner, der einer der Lieblingskomponisten Samy Moussas und Manfred Honecks ist.

„Adgilis Deda“ bedeutet in der georgischen Sprache so viel wie „Mutterort“ und ist auch der Name einer antiken Göttin, die traditionell als schöne Frau mit Silberschmuck dargestellt wird. Der Komponist lässt in der Tat das große, meisterhaft eingesetzte, im Prinzip spätromantische Orchester wunderbar silbern glänzen und schillern. Dies ist bewusst tonale Musik mit spirituellem Gehalt, der man die intensive Beschäftigung mit Werken Richard Wagners und Bruckners anhören mag, die aber dennoch vom mystisch dunklen Bläserbeginn an mit großer Originalität und sicherem Gespür für aufrauschende Klangfarben überrascht. Die traditionelle Form der symphonischen Tondichtung wird gleichsam neu erfüllt.

---

**SAMUEL BARBER**

\* 9. März 1910, West Chester/Pennsylvania/USA

† 12. Jänner 1981, New York

**Konzert für Violine und Orchester****Allegro****Andante****Presto in moto perpetuo***Entstehungszeit: 1939/41 Sils Maria/Schweiz/  
Pocono Mountains/Pennsylvania, revidiert 1948**Uraufführung: 7. Februar 1941, Philadelphia,  
Philadelphia Orchestra, Solist: Albert Spalding,  
Dirigent: Eugene Ormandy**Spieldauer: ca. 25 Minuten*

---

**SCHWÄRMERISCH UND BRILLANT**

Samuel Barber, der Sohn eines wohlhabenden Arztes aus West Chester, studierte im nahe gelegenen Philadelphia und bereiste als junger Komponist häufig Europa; so entstand sein berühmtes „Adagio for Strings“ in St. Wolfgang im Salzkammergut. Barbers Symphonie op. 9 war 1937 das erste Werk eines US-Amerikaners bei den Salzburger Festspielen, wo 1958 auch seine Erfolgsoper „Vanessa“ erstmals in Europa gespielt wurde. Das Publikum war begeistert, die Fachpresse lehnte den neoromantischen Stil des Komponisten fast durchwegs vehement ab. Die den vermeintlich reinen Lehren der seriellen Schule folgende Kritik konnte nicht verhindern, dass ein Werk wie das Violinkonzert op. 14 ins

internationale Repertoire Einzug gehalten hat. Zwar kann man aus Barbers handwerklich meisterhaften, klassizistisch geprägten und von eingängiger Melodik durchwobenen Partituren Anklänge an Mendelssohn, Grieg oder Korngold heraushören, aber allein die einfallsreiche Verbindung der Tradition mit Elementen der amerikanischen Populärmusik ergibt Originalität genug.

Das Violinkonzert hat Barber im Sommer 1939 im schweizerischen Sils-Maria begonnen und im Herbst desselben Jahres in den heimatlichen Pocono-Bergen fertig gestellt; im Jahr 1948 kam es noch zu einer Revision für das Boston Symphony Orchestra. Ein Geschäftsmann aus Philadelphia hatte das Stück für einen jungen Geiger bestellt. Letzterer konnte allerdings mit dem Stück nichts anfangen und Barber musste sogar sein eigenes Werk zurückkaufen. Die offizielle Uraufführung mit dem aus Chicago stammenden, weltweit erfolgreichen Virtuosen, Komponisten und Schriftsteller Albert Spalding (1888 – 1953) als Solisten war dann 1941 einer der größten Erfolge Barbers.

Im Hintergrund der Komposition kann man mitunter die malerischen Gebirgslandschaften, in denen sie im Sommer in der Schweiz und im Herbst in der Heimat entstanden ist, erahnen. Das gleichsam von Sonne durchflutete Hauptthema des eröffnenden Allegros dominiert mit seiner melodischen Schönheit den ganzen Satz. Ein tänzerisches, ein wenig jazzig angehauchtes Seitenthema sorgt für lebhaftere Akzente. Das verträumte Oboensolo am Beginn des ruhevollen, nur selten dramatisch gesteigerten Mittelsatzes erinnert formal an das Violinkonzert von Brahms. Die Solovioline entgegnet mit einem rhapsodischen Motiv, übernimmt aber auch das Thema der Oboe. Das schwärmerische Notturmo verwandelt sich jäh und pausenlos, eingeleitet durch die Rührtrommel, in das atemlose Perpetuum mobile des virtuosen Finales, eines ebenso kurzen wie brillanten Hexentanzes.

---

## SERGEJ RACHMANINOW

\* 20. März<sup>jul.</sup> / 1. April 1873<sup>greg.</sup>

auf dem Landgut Semjonowo bei Staraja Russa  
im Gouvernement Nowgorod, Russisches Kaiserreich

† 28. März 1943 in Beverly Hills

## Symphonie Nr. 2, e-Moll

**Allegro molto**

**Adagio**

**Allegro vivace**

*Entstehung: 1906/07, Dresden*

*Uraufführung: 8. Februar 1908, St. Petersburg,  
Orchester der Russischen Symphonischen Gesellschaft,*

*Dirigent: Sergej Rachmaninow*

*Spieldauer: ca. 55 Minuten*

---

## INSTRUMENTALE GESÄNGE

Sergej Rachmaninow war einer der größten Pianisten seiner Zeit und ein Komponist, dem die Fachkritik Salonromantik vorgeworfen und den das Publikum immer geliebt hat. Heute hat sich die hehre Wissenschaft großteils dazu bekehrt, in dem zeitlebens von Depressionen geplagten Russen einen Meister in der Kunst der Polyphonie und einen archetypischen Vertreter slawischen Musikantentums zu sehen. Von 1906 bis 1908 verbrachte Rachmaninow die Wintermonate in Dresden, wo er nicht nur das rege Kulturleben genoss, sondern sogar ein Haus erwarb, das erstaunlicherweise bis um 1990 im Besitz seiner dem russischen Landadel entstammenden Familie blieb, obwohl der Komponist während der Oktoberrevolution in die Schweiz und später in die USA emigriert war. Dort, am Trachtenberger Platz, entstand nach zwölfjähriger Pause sein zweites und erfolgreichstes Werk in der Gattung Symphonie. Wie schon in der 1897 zunächst durchgefallenen 1. Symphonie ist die Besetzung groß, zu den üblichen Streichern und Bläsern kommt viel Schlagzeug, darunter das geliebte Glockenspiel. Das zwiespältig aufgenommene Erlebnis der *Salome* von Richard Strauss in Dresden schlug sich wohl in der ausgefeilten Instrumentierung nieder. Dem Schaffensort zum Trotz ist das Werk unüberhörbar russisch und wirkt wie ein instrumentales Drama in vier Aufzügen. Poesievoller Melodienzauber trifft auf massive orchestrale Zusammenballung, feine Lyrismen auf explosive Theatralik. Alle Motive entspringen dem siebentönigen, sehr gesanglichen und schwärmerischen Leitthema, das sich gleich zu Beginn aus mystischem Streichergrund erhebt. Die romantischen Klangwogen des Anfangs lassen Räume für kunstvolles Fugato und atmosphärische Echoeffekte. Einzelne Instrumente, so die erste Violine und die Klarinette, treten mit kurzen Soli hervor. Organisch entwickelt sich aus dem

SERGEJ RACHMANINOW

Symphonie Nr. 2, e-Moll

17. April 2026

Largo ein tragisch akzentuiertes Allegro ma non troppo, immer neue Steigerungswellen führen zu Blechbläserchorälen und wilden Eruptionen, die wieder in sich zusammenstürzen und zu klagenden Episoden leiten. Das große Vorbild Tschai-kowsky ist latent vorhanden, die verschwimmenden Klangfarben sind jedoch völlig neu. Mit einer auftrumpfenden Geste endet der Kopfsatz. In freier Rondoform ist der folgende Scherzosatz gestaltet, doch auch hier gibt es zwischen impulsiver, tänzerischer Laune nachdenkliche Einschübe. Die Holzbläser haben, wie in der gesamten Symphonie, gewichtig mitzureden, oft in verführerischen Klangmischungen mit den meist dominierenden Streichern. Kontrapunktische Feinarbeit ist im aufgeregten, leidenschaftlichen Geschehen immer wieder zu entdecken. Nicht mit einer Triumphgeste, sondern mit leisen, doch markanten Akkorden endet der Satz. Ein einziger, weit atmender und von tiefer Melancholie erfüllter Gesang ist das Adagio in A-Dur. Die Primadonna dieser lyrischen Szene ist zunächst die Klarinette, ehe die Streicher das Motiv übernehmen und meditativ fortspinnen, unterbrochen und kontrastiert von feinen Bläsersoli. Nicht nur auf dem Klavier, auch „auf dem Orchester“ wollte Rachmaninow vor allem „singen“. Breit angelegt ist der Finalsatz, in dem das Tänzerische und positives E-Dur die Oberhand gewinnen. Wie fast alle russischen Komponisten hatte Rachmaninow ein schwärmerisches Verhältnis zu Italien, was sich im dahinjagenden Saltarello-Thema des Finales manifestiert. Gleichwohl bleibt der Grundcharakter slawisch und doppelbödig, zwischen jauchzender Lebensfreude und Abgründen an Wehmut. Dem mitreißenden Tanz steht zudem eine sich hymnisch aufschwingende Geigenmelodie gegenüber, wie sie in ihrer hemmungslosen Gefühlseligkeit wohl nur dieser Musiker erfinden konnte.

*Gottfried Franz Kasperek*



SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

# HOLLYWOOD CLASSICS

Hollywood als großartige Film- und Musikmaschine hat sich längst mit legendärer Musik und unvergesslichen Szenen in unsere Köpfe geschrieben. Die Soundtracks zahlreicher Klassiker und Blockbuster sorgen für starke Emotionen bei ihren Hörer:innen. In diesem Konzert heißt es also „Film ab (im Kopf!)“, wenn das ORF Radio-Symphonieorchester Wien imposante Filmmusik im Großen Festspielhaus erklingen lässt.

---

ORF RADIO-SYMPHONIEORCHESTER WIEN  
GOTTFRIED RABL - Dirigent

---

DO, 27. MAI 2027  
15.00 & 19.00  
GROSSES FESTSPIELHAUS

[www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)

© Shutterstock / Serhii Yushkov

# WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt  
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung  
und online unter [SN.at/kulturextra](https://www.sn.at/kulturextra)

BILD: SN/ARGEKULTUR/BARTOLOMEY BITTMANN

Jeden  
Freitag  
neu

## Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN

Raiffeisen Salzburg  
Private Banking



Ausgezeichnet als  
bester Vermögens-  
verwalter Österreichs.

  
Mit Prädikat  
summa cum laude  
ausgezeichneter  
Vermögensverwalter  
Handelsblatt  
Elite Report 2026

WECHSELN SIE ZUR NUMMER 1.

WIR investieren in Beziehungen.  
[privatebanking.at](https://privatebanking.at)

Raiffeisen  
Salzburg



SALZBURGER FESTSPIELE  
17. JULI – 30. AUGUST 2026



# OPER

Georges Bizet  
CARMEN

Richard Strauss  
ARIADNE AUF NAXOS

Olivier Messiaen  
SAINT FRANÇOIS D'ASSISE

Gioachino Rossini  
IL VIAGGIO A REIMS

Wolfgang Amadeus Mozart  
COSÌ FAN TUTTE

Pascal Dusapin  
PASSION

Jules Massenet  
WERTHER

Wolfgang Amadeus Mozart  
LUCIO SILLA

Hans Werner Henze  
DER PRINZ VON HOMBURG

[www.salzburgfestival.at](http://www.salzburgfestival.at)



SIEMENS

WÜRTH

KÜHNE  
STIFTUNG



SALZBURGER FESTSPIELE  
PFINGSTEN  
22. – 25. MAI 2026



GIOACHINO ROSSINI

## IL VIAGGIO A REIMS

Künstlerische Leitung  
Cecilia Bartoli

Gianluca Capuano · Barrie Kosky  
Cecilia Bartoli · Marina Viotti · Mélissa Petit ·  
Tara Erraught · Edgardo Rocha · Dmitry Korchak ·  
Ildebrando D'Arcangelo · Florian Sempy ·  
Misha Kiria · Peter Kellner · Giovanni Romeo ·  
Helena Rasker · Rodolphe Briand · Rafał Pawnuł u. a.  
Chœur de l'Opéra de Monte-Carlo  
Les Musiciens du Prince – Monaco



FR **22. MAI** 18:30  
MO **25. MAI** 17:00  
HAUS FÜR MOZART



Mélissa Petit © Christophe Serrano

[salzburgfestival.at](http://salzburgfestival.at)

Stand: 18. Dezember 2025

# VANCOUVER SYMPHONY ORCHESTRA

Das 1919 gegründete und mit einem Grammy sowie dem Juno Award ausgezeichnete Vancouver Symphony Orchestra (VSO) zählt zu den führenden Klangkörpern Nordamerikas. Mit leidenschaftlichen, hochkarätigen Konzertprogrammen aus klassischer, populärer und kulturell vielfältiger Musik schafft das VSO eine lebendige Verbindung zu einem Publikum aller Altersgruppen und Hintergründe.

Seit 2018 steht das Orchester unter der künstlerischen Leitung von Maestro Otto Tausk und präsentiert jährlich über 150 Konzerte in Vancouver und der kanadischen Provinz British Columbia. Mit mehr als 270.000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr gehört das VSO zu den wenigen professionellen Synchronieorchestern weltweit, die über eine eigene Musikschule verfügen.

Auf internationalen Konzertreisen gastierte das VSO bereits in den USA, Japan, China, Korea und ganz Kanada,

zuletzt auf seiner viel beachteten Nationaltournee 2025. Die Europatournee 2026 markiert die erste transatlantische Tour des Orchesters. Besonders geehrt fühlt sich das VSO durch die Einladung der Salzburger Kulturvereinigung, im Großen Festspielhaus aufzutreten. Weitere Stationen der Europareise sind Zagreb (Kroatien), Ljubljana (Slowenien), Vaduz (Liechtenstein) und Friedrichshafen (Deutschland).

In den vergangenen Spielzeiten begrüßte das VSO herausragende Gastdirigenten wie Leonard Slatkin, JoAnn Falletta, Jun Märkl, Tan Dun und Joe Hisaishi. Zu den jüngsten gefeierten Solistinnen und Solisten zählen unter anderem Yo-Yo Ma, Lang Lang, Itzhak Perlman, Hilary Hahn, Vadim Gluzman, Leila Josefowicz, Jan Lisiecki, Daniil Trifonov, Dawn Upshaw, James Ehnes, Adrienne Pieczonka, Gidon Kremer, Renée Fleming und Yefim Bronfman. Zu den früheren Musikdirektoren des VSO gehören namhafte Persönlichkeiten wie Kazuyoshi Akiyama und Bramwell Tovey.


 A portrait of Otto Tausk, a middle-aged man with short, light-colored hair and a beard, wearing a dark blue suit jacket over a black shirt. He is standing against a light-colored wall, looking directly at the camera with a slight smile.
 

# OTTO TAUSK

© Sara Wijzenbeek

Der niederländische Dirigent Otto Tausk, der international für seine dynamische Musikalität und seine einfühlsamen Interpretationen bekannt ist, hat mit führenden Orchestern und Opernhäusern weltweit zusammengearbeitet und ein vielfältiges Repertoire dirigiert, das von klassischen symphonischen Werken bis hin zu zeitgenössischen Kompositionen reicht.

Tausk ist Musikdirektor des Vancouver Symphony Orchestra und künstlerischer Berater der VSO School of Music, wo er mit führenden Solisten wie Yo-Yo Ma, Renée Fleming, Itzhak Perlman, Daniil Trifonov, Gidon Kremer, James Ehnes, Anne-Sophie Mutter, Hilary Hahn, Khatia Buniatishvili und Hélène Grimaud zusammengearbeitet hat.

Zu seinen bevorstehenden Engagements zählen Debüts mit

dem Taipei Symphony Orchestra, der Buffalo Philharmonic, dem Edmonton Symphony Orchestra, dem Hong Kong Arts Festival, dem Belgian National Orchestra beim Klara Festival und der NDR Philharmonie Hannover beim Schleswig-Holstein Musik Festival sowie erneute Auftritte mit dem Residentie Orkest, Philharmonie Südwestfalen, dem West Australia Symphony Orchestra, der OSPA Oviedo, der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, dem Tasmanian Symphony Orchestra, dem Danish National Symphony Orchestra und der Staatskapelle Weimar.

Tausk war als Gastdirigent unter anderem beim Royal Concertgebouw Orchestra, der Los Angeles Philharmonic, der New Jersey Symphony, der San Diego Symphony, der Rotterdam Philharmonic, dem Orquesta Sinfónica de Galicia, dem Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi und den Stuttgarter Philharmonikern tätig. In Großbritannien arbeitete er mit verschiedenen Orchestern, darunter dem BBC Scottish Symphony Orchestra und dem BBC National Orchestra of Wales, mit dem er 2018 bei den BBC Proms Richard Strauss' *Ein Heldenleben* aufführte.

Im Sommer 2024 setzte Tausk seine Zusammenarbeit mit dem Los Angeles Philharmonic fort und dirigierte mehrere ausverkaufte Aufführungen in der Hollywood Bowl mit Musik von Tschaikowsky. Seine Saison 2023/24 umfasste eine äußerst erfolgreiche Tournee mit Thomas Adès' Oper *Powder Her Face* mit der Reisopera und die Weltpremiere von *Het Pand der Goden* des surinamischen Komponisten Johannes Helstone mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, die im Fernsehen in Paramaribo übertragen wurde.

Von 2012 bis 2018 war Tausk Musikdirektor des Theater und Orchesters Sankt Gallen, wo er zahlreiche Opern dirigierte, darunter die Weltpremiere von *Annas Maske* des Schweizer Komponisten David Hefti, die Schweizer Premiere von George Benjamins *Written on Skin* sowie Produktionen von *Don Giovanni*, *Die Entführung aus dem Serail*,

*Eugen Onegin, West Side Story, Lohengrin* und *Ariadne auf Naxos*. Weitere Opernengagements umfassen die Weltpremiere von *Caruso in Cuba* von Micha Hamel an der Niederländischen Nationaloper und die Weltpremiere von Michel van der Aas *Upload 2022* in Amsterdam, gefolgt von Aufführungen in Köln, Bregenz und New York.

Im Jahr 2025 erhielt Tausk seine erste Spellemann-Nominierung für seine Rolle als Dirigent bei den Klavierkonzerten für die linke Hand, die bei Backlash Music erschienen sind. Auf dem Album spielen der Pianist Mathias Halvorsen und das Norwegian Radio Orchestra Konzerte für die linke Hand von Ravel und Korngold.

Tausk hat auch Aufnahmen mit dem Royal Concertgebouw Orchestra (Luc Brewaeys und *Peter und der Wolf*), dem Tonhalle-Orchester St. Gallen (Korngold und Diepenbrock), dem BBC Scottish Symphony Orchestra (Mendelssohn), dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra (Gavin Bryars) und dem Danish National Symphony Orchestra (Thomas Agerfeldt Olesen) gemacht. Seine 2011 beim Label cpo erschienene Aufnahme von Hans Pfitzners Orchesterliedern wurde international gefeiert und von Classica France mit dem Choc du Mois ausgezeichnet. Seine Prokofjew-Aufnahme mit Rosanne Philippens wurde vom BBC Music Magazine zur Konzert-CD des Monats (2018) gekürt.

Der in Utrecht geborene Tausk studierte zunächst Violine bei Viktor Liberman und Istvan Parkanyi, bevor er in Vilnius, Litauen, bei Kenneth Montgomery, Jurjen Hempel und Jonas Aleksa Dirigieren studierte. Von 2004 bis 2007 war er als Assistent von Valery Gergiev bei den Rotterdamer Philharmonikern tätig. Für seine Verdienste um die Künste in den Niederlanden, insbesondere für seine Leitung der Holland Symfonia (2007–2012), wurde Tausk von der Stadt Haarlem mit dem renommierten De Olifant-Preis ausgezeichnet.

# JETZT ABO VERLÄNGERN!

KONZERT UM 3.

NEU  
AB 2026/27

FREITAG | 15.00 | OHNE PAUSE  
6 KONZERTE IM GROSSEN FESTSPIELHAUS  
INTERNATIONALE ORCHESTER & SOLISTEN  
IM GROSSEN FESTSPIELHAUS



Herbert Schuch  
im Portrait



Bruch Violinkonzert



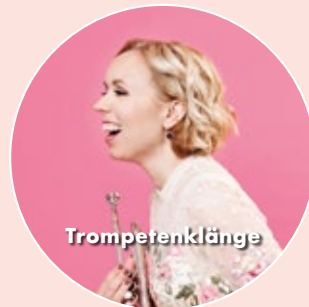
Elgars Cellokonzert



Beethoven  
Klavierkonzert c-Moll



Benjamin Schmid  
spielt Beethoven



Trompetenklänge



# JAMES EHNES

© Ben Ealovega

James Ehnes zählt zu den gefragtesten Musikern unserer Zeit auf der internationalen Bühne. Mit seiner außergewöhnlichen Kombination aus brillanter Virtuosität, lyrischer Ausdruckskraft und tief empfundener Musikalität ist er ein gern gesehener Gast in den renommiertesten Konzertsälen der Welt.

Zu den bevorstehenden Höhepunkten seiner Orchesterkarriere zählen Auftritte mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, dem London Philharmonic Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra, der Los Angeles Philharmonic, dem Boston Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra und dem Cleveland Orchestra.

Als engagierter Kammermusiker ist Ehnes künstlerischer Leiter der Seattle Chamber Music Society und Leiter des Ehnes Quartetts. Als Solist tritt er regelmäßig in der Wigmore Hall, der Carnegie Hall, dem Symphony Center Chicago, dem Amsterdamer Concertgebouw, beim Verbier Festival, den

Dresdner Musikfestspielen und dem Festival de Pâques in Aix auf.

In der Saison 2025/26 startet James Ehnes anlässlich seines 50. Geburtstags eine Recital-Tour in seiner Heimat Kanada – mit Auftritten in sämtlichen Provinzen und Territorien des Landes.

Ehnes verfügt über eine umfangreiche Diskografie und hat für seine Aufnahmen zahlreiche Auszeichnungen erhalten, darunter zwei Grammys, drei Gramophone Awards und zwölf Juno Awards – mehr als jeder andere klassische Musiker in der Geschichte. Im Jahr 2021 wurde Ehnes bei den Gramophone Awards mit dem begehrten Preis „Künstler des Jahres“ ausgezeichnet, mit dem seine jüngsten Beiträge zur Musikindustrie gewürdigt wurden, darunter die Einführung einer neuen Online-Konzertreihe mit dem Titel „Recitals from Home“, die im Juni 2020 als Reaktion auf die COVID-19-Pandemie und die anschließende Schließung von Konzertsälen veröffentlicht wurde. Ehnes nahm die sechs Sonaten und Partiten von Bach und die sechs Sonaten von Ysaÿe mit modernster Aufnahmetechnik von zu Hause aus auf und veröffentlichte sechs Episoden über einen Zeitraum von zwei Monaten. Diese Aufnahmen wurden von Kritikern weltweit hoch gelobt, und Ehnes wurde von Le Devoir als „absoluter Vorreiter der Streaming-Entwicklung“ bezeichnet. Ehnes begann im Alter von fünf Jahren mit dem Violinspiel, wurde mit neun Jahren Schüler des renommierten kanadischen Geigers Francis Chaplin und gab mit 13 Jahren sein Orchesterdebüt mit dem Orchestre Symphonique de Montréal. Er setzte sein Studium bei Sally Thomas an der Meadowmount School of Music und der Juilliard School fort und gewann 1997 bei seinem Abschluss den Peter Mennin Prize for Outstanding Achievement and Leadership in Music. Er ist Mitglied des Order of Canada und des Order of Manitoba, Fellow der Royal Society of Canada und Ehrenmitglied der Royal Academy of Music, wo er als Gastprofessor tätig ist. Seit 2024 ist er Professor für Violine an der Jacobs School of Music der Indiana University.

## SALZBURGER KULTURVEREINIGUNG

### PRÄSIDIUM

Präsident..... Dr. Hansjörg Brunner  
Vizepräsident:innen..... Mag. Hilla Lindhuber, Dr. Willfried Kaforka

### LEITUNG

Künstlerische Leitung..... Univ. Prof. Mag. Benjamin Schmid  
Geschäftsleitung..... Mag. Josefa Hüttenbrenner

KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO ..... Mag. Hanna Bürgschwendner  
Sarah Baubin, M.A.

PRESSE & PR ..... Mag. Marlene Leberer

MARKETING, SOCIAL MEDIA ..... Verena Resch, M.A.

ASSISTENZ MARKETING & KBB ..... Johanna Rehr, B.A.

GRAFIK ..... Laura Wolfesberger

LEITUNG TICKETING..... Mag. Simon Kerschner

TICKETING, ABONNENTENBETREUUNG ..... Maria Teresa Chicangana, B.A., Simone Föll

SUBVENTIONSGEBER..... Stadt und Land Salzburg

### PROGRAMMHEFT

Satz ..... Laura Wolfesberger  
Einführungstexte..... Gottfried Franz Kasperek  
Preis ..... € 3,80

Die Einführungstexte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft. Im Falle von Foto-, Fernseh- oder Videoaufnahmen durch die Salzburger Kulturvereinigung oder berechtigte Dritte erklärt sich der Besucher mit eventuell entstehenden Aufnahmen seiner Person und der damit verbundenen Verwertung einverstanden. Bild- sowie Tonaufnahmen während des Konzerts sind untersagt. Programm- und Besetzungsänderungen, Fehler und Irrtümer vorbehalten.



**MUSIKHAUS**  
**Lechner**

SCHLAG-, TASTEN-, SAITENINSTRUMENTE  
SCHLAGWERKVERLEIH  
HARMONIKAFACHWERKSTÄTTE  
BLASINSTRUMENTEERZEUGUNG

TON-LICHT-VIDEO-BÜHNE-  
VERANSTALTUNGSTECHNIK

2x in Bischofshofen  
06462 3518 - [www.musik-lechner.com](http://www.musik-lechner.com)



**DrehPunkt Kultur**  
Die Salzburger Kulturzeitung im Internet

**„Jubel, Satz und Sieg für den Geiger Augustin Hadelich.  
Mit den Jazz gespickten Rhythmen von  
Samuel Coleridge-Taylor's Louisiana Blue als Zugabe  
rannte dieser noch weitere offene Türen ein.“**

Horst Reischenböck über das Konzert mit den Wiener Symphonikern  
und Augustin Hadelich unter der Leitung von Alexander Soddy. Jänner 2026

**Salzburgs Kulturgeschehen auf den Punkt gebracht.  
Täglich aktuell ab 14 Uhr im Netz. [www.drehpunktkultur.at](http://www.drehpunktkultur.at)**

## SUBVENTIONSGEBER - SPONSOREN - PARTNER

### SUBVENTIONSGEBER



### HAUPTSPONSOR



### PARTNER



Salzburger Nachrichten



Waagplatz 1a | Traklhaus Innenhof | 5020 Salzburg  
Mo 10–18 Uhr, Di–Fr 10–13 Uhr,  
an Veranstaltungstagen werktags 10–16 Uhr  
+43 662 845346 | ZVR 831062413  
[info@kulturvereinigung.com](mailto:info@kulturvereinigung.com) | [www.kulturvereinigung.com](http://www.kulturvereinigung.com)





SALZBURGER  
KULTURVEREINIGUNG

*Ursula Strauss haucht  
Alfred Polgars Alltagsgeschichten  
und Figuren aus dessen  
„Das große Lesebuch“ in der  
Klangwelt von Ariane Haering und  
Matthias Bartolomey Leben ein.*

# ÜBER DIE MENSCHEN, **DAS LEBEN** UND DIE HOHE KUNST

SA, 6. JUNI 2026  
16.00 & 19.00

STIFTUNG MOZARTEUM, WIENER SAAL

URSULA STRAUSS - Rezitation  
ARIANE HAERING - Klavier  
MATTHIAS BARTOLOMEY - Violoncello